4. Umfrage zur Luchs-Einbürgerung im Schwarzwald

Von April bis August 1991 haben Mitarbeiter des Instituts für Ökosystemforschung (IFÖ) Jagdpächter aus 31, im Rahmen einer Dachsbaukartierung zufällig ausgewählten Probeflächenreviere, zur Einbürgerung des Luchses im Schwarzwald befragt. Die Probeflächenreviere lagen zu 87% im Regierungsbezirk Freiburg. Rund 61% der betreffenden Reviere befinden sich im Bereich des Schwarzwaldes, dem eigentlichen Gebiet einer möglichen "Luchs-Wiederansiedlung" in Baden-Württemberg. Bei der Umfrage ging es uns um die persönliche Meinung der angesprochenen Personen. Um das entsprechende Meinungsbild der Jagdpächter und Jagdaufseher zu erhalten, haben wir folgende Fragen gestellt:

- Was halten Sie von dem Plan, den Luchs im Schwarzwald wiedereinzubürgern?
- Warum sind Sie gegen/für die Wiedereinbürgerung des Luchses?

Bei der Befragung wurde der Berufsstand (Landwirt, Forstwirt, andere Berufsgruppen) der einzelnen Personen erhoben.

Umfrageergebnis im Regierungsbezirk Freiburg

Unter den befragten Jagdpächtern und Jagdaufsehern aus 31 Probeflächenrevieren waren 32% Landwirte, 19 % Forstwirte und 48% andere Berufsgruppen (Unternehmer, etc.) vertreten. Nahezu gleichviel der befragten Personen waren gegen bzw. für eine Einbürgerung. Rund 1/8 von ihnen waren unentschlossen (Abb. 1).

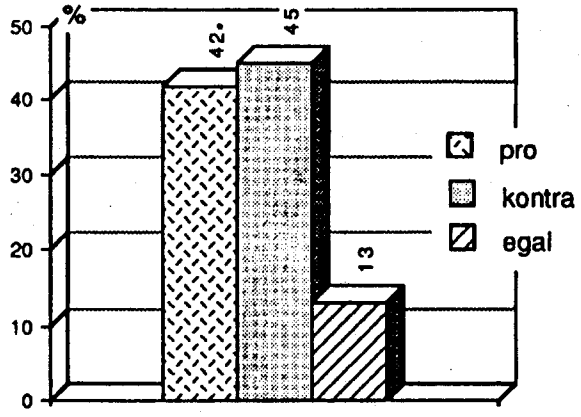

Abb.1. Umfrageergebnis im Regierungsbezirk Freiburg

- **Pro Luchs**

Die Personen, die sich für eine Wiedereinbürgerung des Luchses ausgesprochen hatten, waren sich darin einig, daß der Luchs durchweg eine Bereicherung der Kultur-

landschaft darstellen würde. Mehr als 2/3 der befragten Förster befürwortete die Wiederansiedlung, während nur 30-40% der anderen Berufsgruppen der Sache positiv gegenüberstanden (Abb. 2).

– **Kontra Luchs**

Je 2/3 der Landwirte und andere Berufsgruppen zählten zu den Gegnern dieser Sache (Abb. 2).

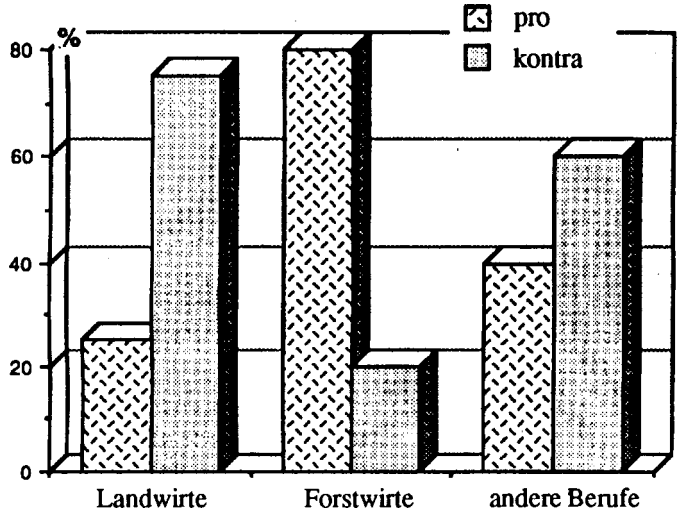

Abb. 2. Pro/kontra Luchs – nach Berufsgruppen

Als häufigstes Argument äußerten sie Bedenken, der Lebensraum könne für den Luchs nicht geeignet sein (48%). Nahezu genauso häufig teilte man die Sorge, der Luchs könne die Schafzucht (26%) gefährden und sich zu einem unliebsamen Konkurrenten bei der Jagd auf Rehwild entwickeln (Abb. 3). Aber auch andere Argumente wurden in die Waagschale gelegt, wie nachstehend ersichtlich wird:

- ... der Lebensraum für den Luchs ist zu stark be- und zersiedelt...
- ... im Schwarzwald gibt es zu viel Tourismus und Waldbesucher...
- ... der Luchs hat im Schwarzwald keine Überlebenschance...
- ... der Schwarzwald ist ein völlig ungeeignetes Biotop für den Luchs...
- ... der Luchs ist ein landwirtschaftlicher Unsinn...
- ... der Luchs ist eine Gefahr für die Schafzucht...
- ... der Luchs ist eine Gefahr für den Menschen insbesondere für Kinder...
- ... der Luchs greift nicht selektiv in den Rehbestand ein...

- ... der Luchs ist ein Schädling für das Hochwild, besonders für das Reh...
- ... der Luchs trennt den Kopf des Rehes ab und verschleppt ihn...
- ... der Luchs macht die Rehwildbejagung schwieriger...
- ... es gibt sowieso zu viel Raubwild, auch ohne den Luchs...
- ... der Luchs hat hier keine natürlichen Feinde mehr, wie Wolf und Bär...

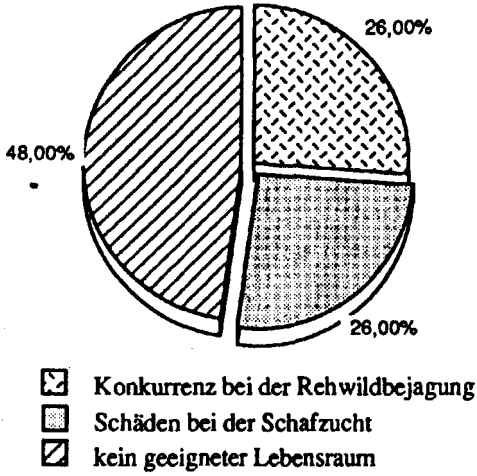

Abb. 3. Argumente kontra Luchs

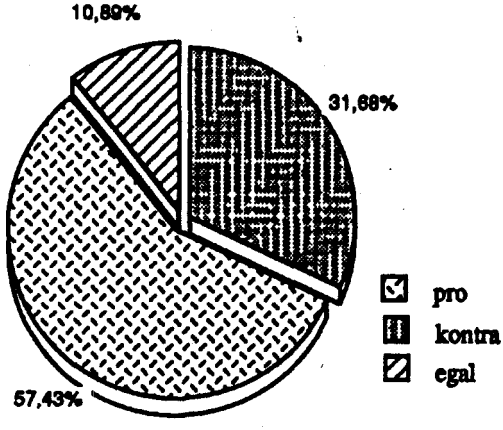

Abb.4. Umfrageergebnis im Schwarzwald

Umfrageergebnis in den Revieren des Schwarzwaldes

Rund 61% der erfaßten Reviere lagen im Bereich des Schwarzwaldes, dem eigentlich betroffenen Gebiet. Nach dem allgemein doch eher skeptischen Eindruck zur Luchs-Wiedereinbürgerung überraschte hier das Umfrageergebnis. Von den befragten Personen äußerten sich nämlich fast 2/3 für eine Wiederansiedlung des Luchses und nur 1/3 war dagegen (Abb. 4).

Fazit

Sicher, aufgrund der geringen Stichprobenzahl können wir nicht den Anspruch einer repräsentativen Umfrage erheben. Aber das Ergebnis gibt einen Anstoß zum Nachdenken in mancherlei Hinsicht.

Offenbar bestehen bei einem Teil der befragten Berufsgruppen große Wissenslücken über den Luchs und seine Biologie (wahrscheinlich auch über andere "einheimische Säugetierarten"). Dies ist auch nicht verwunderlich, wurde doch der letzte Luchs vor über 100 Jahren in Baden-Württemberg erlegt und existiert seitdem nicht mehr im gewohnten Bild unserer anthropogen veränderten Umwelt. So wird der Luchs zu "einer fremden Tierart", ein Schicksal, das er inzwischen mit einigen anderen wildlebenden einheimischen Säugetierarten teilen muß.

Trotzdem besteht nach dieser Umfrage, gegenüber dem Sinn oder Unsinn der Wiedereinbürgerung, eine geteilte Meinung unter den Befragten, mit regionalen Schwerpunkten. Der Umstand, daß sich die Befragten der Schwarzwaldreviere überwiegend für eine Einbürgerung aussprachen, und diese sogar als Bereicherung der inzwischen verarmten Kulturlandschaft ansehen, sollte die Initiatoren des Luchs-Einbürgerungsgedankens eher bestärken als entmutigen und vielleicht Anstoß zu einer größer angelegten Umfrage geben. Offenbar haben sich die "betroffenen" Jagdpächter und Jäger mit der Luchseinbürgerung zwischenzeitlich eingehender befaßt und auseinandergesetzt, als die "nicht betroffenen", so daß die Vorurteile bzw. Skepsis einer gewissen Akzeptanz gegenüber dem Luchs in unseren Wäldern gewichen ist.

Ein weiterer Anstoß zum Nachdenken ergibt sich aus der überwiegend ablehnenden Haltung der Landwirte, da bei ihnen offensichtlich wieder die Befürchtungen bestehen, letzendlich doch die eigentlichen Leidtragenden zu werden. Hier wird die Errichtung eines Entschädigungsfonds genauso wichtig sein, wie das langfristige Anliegen, die Landwirte für die Erhaltung und Förderung unserer einheimischen Tier- und Pflanzenwelt zu begeistern.

Dip.-Biol. Rainer Allgöwer, Bergstr. 19, 7803 Gundelfingen

5. Dem Hohlweggeheimnis auf kralliger Kratzspur

Übersät mit Einschlupflöchern, die von Wespen und Bienen gegraben sind, präsentieren sich senkrechte Erdwände im unveränderten Hohlwegteil der sanierten Rennweghohle bei Zeutern. An glatten Wänden dort – und nicht nur dort, dasselbe Phänomen ist fast in jeder intakten, steilwandigen Kraichgauer Lößhohle zu beobachten, ganz besonders auch in der nahen Hatzelberghohle – findet sich vielfach das ungelöste "Hohlweg-Rätsel", das Hobby- und Profi-Naturschützer kaum noch schlafen läßt: Auffällige Kratzspuren an etwa armdicken hoch in den Wänden senkrecht eingebauten Röhrenöffnungen, die wegen der Höhe nicht von Dachsen, wohl kaum vom

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Allgöwer Rainer

Artikel/Article: 4. Umfrage zur Luchs-Einbürgerung im Schwarzwald 15-18